

Zitat des Tages

„Diejenigen, die unmittelbar davon profitieren, sollten mit ihrem ehrenamtlichen Personal sorgsamer umgehen.“

Das sagt Aichstettens Bürgermeister Dietmar Lohmiller beim Neujahrsempfang, da seiner Meinung nach oft die Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement fehle. **SEITE 20**

Rohrbrüche im Trinkwasser-Leitungsnetz

URLAU/REICHENHOFEN (sz) - Wie die Stadt Leutkirch am Sonntagmittag auf ihrer Facebook-Seite mitteilte, kam es am Sonntag wegen zwei Rohrbrüchen im Trinkwasser-Leitungsnetz Urlaub und Reichenhofen in manchen Bereichen von Leutkirch zu Einschränkungen in der Trinkwasserversorgung. Mitarbeiter des Wasserwerks, des Bauhofs und ein dazugeworfener externer Dienstleister waren demnach ab Sonntagfrüh, 4 Uhr, mit den Instandsetzungsarbeiten beschäftigt. Wegen der austretenden Wassermengen sei zeitweise auch die Feuerwehr Herlazhofen im Einsatz gewesen. Auch nach erfolgter Instandsetzung könne es durch Luft einschüsse im Netz noch zu Unregelmäßigkeiten beim Wasserdruck kommen, schrieb die Verwaltung. Weitere Informationen zu dem Vorfall waren im Laufe des Sonntages nicht zu erfahren.

Holzschuppen brennt ab

LEUTKIRCH (sz) - Durch einen Brand eines Holzschuppens, der sich am Samstagabend gegen 20.15 Uhr in der Kopfhäuserstraße ereignete, entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 5000 Euro. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Durch den beherzten Löschangriff der Feuerwehr Leutkirch konnten die Flammen schnell unter Kontrolle gebracht, der betroffene Holzschuppen konnte jedoch nicht gerettet werden. Ein Übergreifen der Flammen auf ein angrenzendes Garagengebäude konnte verhindert werden. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Abgeordnete laden zu Kunstgespräch ein

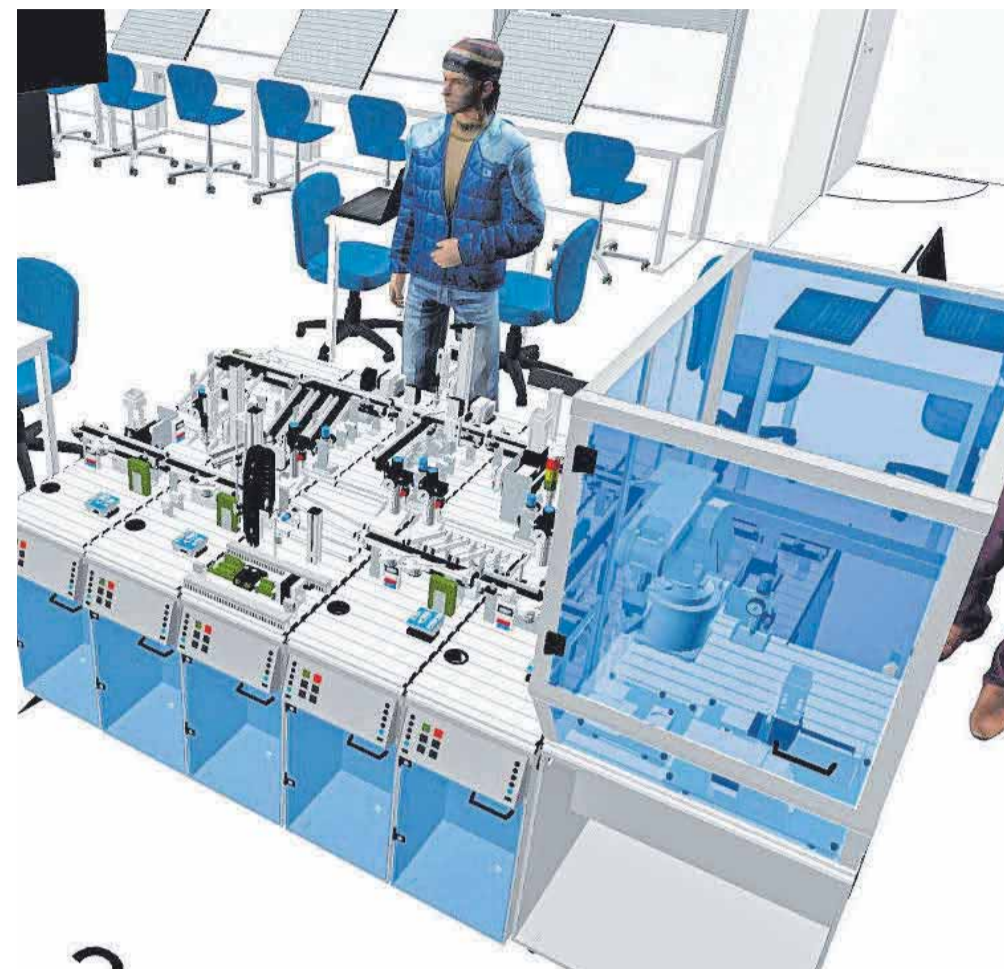
LEUTKIRCH (sz) - Raimund Haser (CDU) und Marion Gentges (CDU), beide Mitglieder des Landtages von Baden-Württemberg, laden am Freitag, 8. Februar, von 15 bis 17 Uhr zu einem Kunstgespräch ein. An diesem Nachmittag wollen die Politiker mit Künstlern, Kulturschaffenden und Kunst- und Kulturinteressierten sprechen und der Frage „Was braucht die Kunst?“ nachgehen, heißt es in einer Pressemitteilung. Das Treffen findet in der Galerie Schrade im alten Pfarrhaus, Pfarrer-Lamprecht-Straße 1, statt. Die Öffentlichkeit ist dazu eingeladen.

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07561/80-620
redaktion.leutkirch@schwaebische.de
Anzeigenservice 07561/80-640
anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
Anschrift Schwäbische Zeitung
Marktstraße 27, 88299 Leutkirch
schwaebische.de/team-leutkirch



Schulleiter Heinz Brünz (links) und Projektleiter Rainer Heilig freuen sich über die Landesförderung für die Einrichtung einer Lernfabrik 4.0 (rechts im Modell). FOTOS: PATRICK MÜLLER/FESTO DIDACTIC



Lernfabrik 4.0 soll zu neuem Schuljahr fertig sein

Das Land Baden-Württemberg fördert die Einrichtung an der Geschwister-Scholl-Schule mit rund 143 000 Euro

Von Patrick Müller

LEUTKIRCH - Digitalisierung und Industrie 4.0 - die Arbeitswelt verändert sich in schnellen Schritten. Darauf reagiert das Landeswirtschaftsministerium unter anderem damit, sogenannte Lernfabriken 4.0 an den beruflichen Schulen zu fördern - auch an der Geschwister-Scholl-Schule (GSS) in Leutkirch. Bei einem kleinen Festakt im Stuttgarter Neuen Schloss wurde vor wenigen Tagen die Förder-Bewilligung übergeben.

„Durch die Förderzusage für unsere Lernfabrik 4.0 können wir unseren Schülerinnen und Schülern ein modernes und innovatives Lernkonzept an der Berufsschule, der Berufsfachschule und am Technischen Gymnasium bieten“, erklärt Heinz Brünz, Schulleiter der GSS. „So integrieren wir die zukünftigen Anforderungen der Wirtschaft schon heute in den schulischen Alltag.“

Im Mittelpunkt der Lernfabrik wird ab Herbst eine Anlage stehen (Bild rechts), mit der ein realer Produktionsprozess nachgebildet werden kann. Und zwar „vom Anfang bis zum Schluss“, wie Rainer Heilig, der Projektleiter an der GSS erklärt. Auf Basis der Anlage werde einerseits

die grundlegende Erarbeitung der Steuerungszusammenhänge, Prozesse, Kommunikation und Wirkmechanismen von entsprechenden in der Industrie 4.0 eingesetzten Anlagen möglich. Andererseits gestatte das Zusammenspiel zwischen der Komplexität der Lernfabrik und der Konzentration auf einzelne inhaltliche Schwerpunkte das Abbilden typischer Situationen aus dem beruflichen Alltag sowie deren spielerische

Lösung, heißt es in der Projektbeschreibung. „Durch die Einzelmodule können die Schüler in die Prozesse eingreifen, sehen, was dadurch passiert und die Prozesse so besser verstehen“, erklärt Heilig.

Teil der Anlage sind außerdem 16 Tablets, mit denen diese verbunden werden kann. Die Vernetzung ist einer der Grundgedanken der Industrie 4.0, die so ebenfalls vermittelt werden könne.

Etwa 350 Schüler lernen zukünftig an der Anlage

Die GSS ist mit etwa 1350 Schülern die kleinste Berufliche Schule im Landkreis Ravensburg. Davon lernen zukünftig etwa 350 Schüler aus unterschiedlichen Schularten an der Anlage. „Der Schwerpunkt liegt dabei in der Berufsschule bei den Industriemechanikern und im Technischen Gymnasium beim Profil Mechatronik“, erklärt Heilig. Dazu kommen das Profil Informationstechnik des Technischen Gymnasiums, die Konstruktionsmechaniker der Berufsschule sowie die zweijährige Berufsfachschule Elektrotechnik und die zweijährige Berufsfachschule Metalltechnik. „Wir wollen die Anlage möglichst breit nutzen“, so Heilig.



Das modulare MPS System 203 I 4.0. FOTO: FESTO DIDACTIC

Er selbst wird von Schulleiter Brünz als „Initiator“ der Lernfabrik 4.0 bezeichnet. Schon vor etwa drei Jahren habe dieser das erste Mal die Idee vorgestellt, wie man die Industrie 4.0 an der GSS in einer innovativen Ausbildung umsetzen könnte. „Er hat uns deutlich gemacht, wie wichtig das für die Schüler und die Schule ist“, so Brünz.

Insgesamt kostet der Aufbau der Anlage rund 350 000 Euro. Zu der Fördersumme des Landes, 143 050 Euro, beteiligt sich der Landkreis Ravensburg als Schulträger mit weiteren 165 950 Euro. Die restlichen 41 000 Euro kommen von regionalen Bildungspartnern aus der Wirtschaft. Von der Elobau Stiftung aus Leutkirch, der Firma 3S-Smart Software Solutions aus Kempten, dem Leutkircher Unternehmen Myonic, Maschinenbau Kolb aus Isny und ATE Antriebstechnik aus Leutkirch.

Regionale Wirtschaft wird an Projekt beteiligt

Die Lernfabrik soll auch der regionalen Wirtschaft dienen, indem sie Einblick gibt in typische digital unterstützte Prozesse, Systeme und Geräte. Entscheider aus kleinen und mittleren Unternehmen erhalten laut

Mitteilung des Landratsamtes auf diesem Wege Anregungen für eigene Wege zur Digitalisierung und zur Gestaltung der entsprechenden Unternehmensprozesse. Die Beteiligung der Wirtschaft an den Investitionskosten sei deswegen auch ein wichtiges Kriterium für den Erhalt der Landesförderung gewesen.

Geplant ist laut Brünz, dass die Lernfabrik im Herbst, zum Start des neuen Schuljahres, einsatzbereit ist. Untergebracht sein wird sie in der bisherigen Maler- und Lackierwerkstatt, die im Rahmen der Neuordnung der regionalen Schulentwicklung in Leutkirch wegfällt.

Laut Heilig ist sowohl die Anlage selbst, zu der auch ein moderner Industrieroboter gehört, als auch das pädagogische Konzept dahinter erweiterbar.

Am Mittwoch, 6. Februar, findet ab 16 Uhr ein Infotag an der Beruflichen Schule statt, bei dem unter anderem die Profile Informationstechnik und Mechatronik des Technischen Gymnasiums vorgestellt werden. Unter anderem dort soll die Lernfabrik 4.0 eingesetzt werden.

Al Jones bringt den Blues mit Herzblut

Auch Yvonne an seiner Seite singt und spielt fein im Bocksaal - aber etwas zu brav

Von Bernd Guido Weber

LEUTKIRCH - „Ich kann meine Hausaufgaben nicht mehr machen“ singt Al Jones am Freitagabend im Bocksaal, „weil ich immer nur an dich denke“. Liebe, Liebesleid, Verlassen werden, Alleinsein, dazu ein leerer Geldbeutel - das sind die Themen, die im Blues besungen, beweint werden. Manchmal recht pathetisch, oft aber auch schnörkellos. Al ist der Blueser, der nicht zu dick aufträgt, die Botschaft umso glaubwürdiger rüberbringt. Wenn er dabei seine Gitarre sprechen lässt: Whow.

Al Jones, geboren 1951 mit Taufnamen Alfred, ist unbestritten einer der besten Bluesgitarrierten Deutschlands. Auch wenn er überwiegend in kleineren Clubs spielt, in denen noch etwas mehr Publikum Platz gefunden hätte, wie im Bocksaal. Al hat seinen eigenen Ausdruck längst gefunden. Mit den Jahren wird er immer noch besser.

Zum fünften Mal in Leutkirch

Dabei steht der Sohn eines First Sergeant der US-Armee und einer Frau aus Weiden/Oberpfalz seit gefühlten Ewigkeiten auf der Bühne. Etwa mit

„Embryo“ beim Chaos-Festival in Fehmarn, nach dem verspäteten Auftritt von Jimi Hendrix.

Larifari-Chef Ralf Manthei begrüßt zum fünften Auftritt von Al in L.A. (Leutkirch.Allgäu). Der steigt flott ein, warming up. Rhythmus und Blues. Das zweite Stück ist von Otis Rush, der im letzten September gestorben ist. Einer seiner Heroes. Auch „Can't do my homework anymore“, das kommt später, stammt

ebenfalls von Rush. Beim Blues denken viele zuerst an B.B. King - Al Jones bevorzugt die weniger pathetische Spielart, ist auch kein heulender Wolf. Louisiana Red (mit dem er auf Tour gewesen ist). Muddy Waters. T-Bone Walker. Eigene Stücke sind aus diesem Fundus entstanden, und aus dem eigenen Herz. „Viele gehen in die Falle der eitlen Schönspielerei“, hat Al Jones einmal gesagt. „Aber du musst deinen eigenen Ton finden.“

Sanft. Zärtlich. Funky. Vorwärtstreibend. Floatend. Smooth. Al Jones beherrscht viele Sprachen, auf seiner speziellen Les-Paul-Epiphone oder auf der Fender Sgier. Auch am Mikro. Zur Seite stehen zuverlässig der Drummer sowie Bernhard Schönke - ein Urgestein aus gemeinsamer Vergangenheit.

Feine, schnelle Finger

Und links von ihm spielt Yvonne Isegrei aus Memmingen auf der Sunburst-Strat. Sieht aus wie ein Twen, zart, ist aber doch lebenserfahrener als es den Anschein hat. Beherrscht die Blues-Patterns, feine, schnelle Finger. Solo kann sie auch. Im Vergleich zum erdigen, jede Mininote auf Feeling bringenden Al, klingt sie etwas brav. Steigt sich im Laufe der Konzerts, wird freier, selbstbewusster. Macht in der Zwiesprache mit Al eine bella figura. Singt klar, direkte Ansprache. So wird auch „I just wanna make love to you“ zum Erlebnis. Willy Dixon hat den Song damals für Muddy Waters geschrieben, Etta James ihn zum Hit gemacht. Al Jones Gitarre wird energisch, dann sanft. Ein Kerl, der herzlich lachen kann. Mit Gefühl und Energie.



Bestens aufeinander eingestimmt: Al Jones und Yvonne Isegrei. FOTO: BERND GUIDO WEBER

Workshop für Eltern sogenannter Kinder of Color

LEUTKIRCH (sz) - In Leutkirch findet am Wochenende des 9. und 10. März ein Workshop für Eltern und Bezugspersonen von schwarzen Kindern beziehungsweise sogenannten Kindern of Color mit dem Titel „Wurzeln und Flügel“ statt.

Wie die Veranstalter mitteilen, ist der Hintergrund, dass sich Eltern von nicht-weißen Kindern häufig mit Herausforderungen konfrontiert sehen, die über die sonstige Beziehungsarbeit hinausgehen. Ein Beispiel dafür sind etwa Rassismuserfahrungen. Der Workshop bietet hier laut Mitteilung Lösungsansätze an. Die Teilnehmenden sollen zum Beispiel erfahren, wie sie überhaupt erkennen können, ob ihr Kind Rassismus erlebt oder wie sie mit unangenehmen Situationen umgehen können. Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos.

Eventuell können Flüsterübersetzungen angeboten werden. Anmeldungen sind unter der E-Mail-Adresse aitrachasy1@web.de oder unter Telefon 0151 / 26893103 möglich. Die Veranstaltung wird gefördert durch „Demokratie leben!“. Veranstalter ist der Helferkreis Aitrach.